

hiesigen Kirchschullehrer, soweit sie bekannt sind, aufgeführt:

Bartholom. Vogel, ein Schmied aus Sagan, geboren um 1565, hier seit 1585, 1619 noch im Amte. Christian Daniel Vogel 1624. Kaspar Hartig, hier gest. 1653. Hans Ermisch 1657. Christoph Mothes 1661 angestellt, seines Berufes ein Schmied aus Neustädtel bei Schneeberg, zur Wahl empfohlen, weil sie „auch der Kohlberge wegen eine Schmiede im Orte haben müssen“, hier gest. 1676. Abraham Krebs 1677. Joh. Christoph Möckel 1685. David Prager, hier gest. 1692. Christoph Rosenbaum, 1692 angestellt, nach fast 45 jähriger Amtierung 1736 hier gestorben. Karl Friedrich Freitag, vorher Schulmeister in Weissen-

born, 1736 hier angestellt, nach fast 49 jährigem Amtswirken 1785 hier gestorben, „ein würdiger und um die hiesige Schule sehr verdienter Mann“. Joh. August Ernst Meinhardt 1785 bis 1803. Gottlob Friedrich Müller aus Zöhstadt, 1803 bis 1812, nach Verdau versetzt. Johann Benjamin Hesse 1813 bis 1859, im letztgenannten Jahre emeritiert, gestorben 1864; er durfte hier unter allseitiger Teilnahme und mannigfachster Ehrung sein 50 jähriges Amtsjubiläum feiern. Kantor Gottlieb Leberecht Winkler 1859—1879, vorher hier zweiter Lehrer, 1879 emeritiert. Kantor Johannes Fredo Kreßner, seit 1880, vorher Bürgerschullehrer in Zwickau, geboren 1845 in Döbeln.

Bockwa, im August 1901.

Lic. J. Winter, P.

Quellen:

Die Akten des Pfarr- und des Ephoralarchivs sowie des Hauptstaatsarchivs. Die Kirchenbücher

Schoettgen et Kreyssig, Diplomataria et scriptores historiae german. medii aevi. Tom. II. Altenb. 1755.

Herzog, Dr. Emil, Chronik der Kreisstadt Zwickau. Zwickau 1839.

Derjelbe, Geschichte des Zwickauer Steinkohlenbaues. Dresden 1852.

Derjelbe, Geschichte des Klosters Grünhain. Archiv für Sächs. Geschichte. Band VII. 1869.

Schmidt, Wiederaufgefundene Original-Urkunden des Klosters Grünhain. Ebenda Band XV. 1894.

Schumann, Vollständiges Staats-, Post- und Zeitungs-Lexikon von Sachsen. Zwickau.

Clauß, Artikel „Bockwa“ in der früheren Sächsischen Kirchengallerie.

Buchwald, Allerlei aus drei Jahrhunderten. Zwickau 1888.

Kreyßig, Album der Evangel.-Lutherischen Geistlichen im Königreich Sachsen. II. Aufl. Grimnitzschau 1898.



Die Parochie Ebersbrunn.

So lautet der Name des hiesigen Kirchdorfes, seit im Jahre 1890 die ministerielle Entscheidung diese Bezeichnung in Analogie von Ebersbach, Ebersdorf und Ebersgrün festgesetzt hat, während die Kirche bis dahin Ebelsbrunn schrieb. Fand sich noch 1890 im Zwickauer Wochenblatt ein Aufsatz, der auf Grund des Namens Ebelsbrunn die Gründung des Dorfes durch die Wenden behauptete, so dürfte doch wohl mit Gewißheit angenommen werden, daß es von den Deutschen gegründet worden ist. Darauf weist die ganze Anlage der Ortschaft als langes

Zeildorf am Bache entlang, sodann die Reihe der urkundlichen Formen seit dem 14. Jahrhundert. Im Jahre 1303 wird ein Conrad von Alvoltsburn angeführt, 1386 findet sich Epfelsborn, später Ebelsbrunn, und im Kirchenbuche vom Jahre 1580 wird der Ort: „Zum Ebelsbrunn“ genannt, aber auch Abelsbrunn, der aus dem Ebelsbrunn geworden ist. Zu Grunde liegt der altdeutsche Personennamen Alboald, Albold, Albald von als, alb = mythologisch Elbe, Elfe. Hierzu kommt in Betracht die eigentümliche älteste urkundliche Form des Ortsnamens.